Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 6. Donnerstag den 8. Januar. 1835.

Bekanntmachung.

Da die Zahlung der Zinsen von den bei der hiesigen Spaarkasse niedergelegten Capitalien für den Zeitraum vom 1. Juli bis letzten Dezember 1834.

Montag den 12. Januar d. J.
Dienstag den 13. — —
Donnerstag den 15. — —
Montag den 19. — —
Dienstag den 20. — —
und Donnerstag den 22. — —

in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale erfolgen wird, so werden alle diejenigen, welche dergleichen Zinsen zu erhalten haben, hierdurch aufgefordert: sich Behufs deren Erhebung mit ihren Quittungsbüchern an einem der gedachten Tage zu melden.

Breslau, den 3. Januar 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Heute wird das 25ste Stück der Gesetzsammlung, welches enthält unter Nr. 1571: die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 18. d. M., das Verbot des Besuchs der Universitäten zu Zürich und Bern betreffend, und mit demselben gleichzeitig das Titelblatt nebst chronologischer Uebersicht für das Jahr 1834, ausgegeben. Berlin, den 31. Dezember 1834. — Debits-Comtoir der Gesetzsammlung.

Die Gesetzsammlungs-Interessenten werden benachrichtigt, daß mit dem heutigen Tage abermals eine Preis-Ermäßigung eingetreten ist, und

a. komplette Exemplare
vom Jahre 1810 ab bis 1820 einschließlich zu 3 Rtlr. 15 sgr. und mit jedem anschließenden folgenden Jahre zu 15 sgr. mehr, also für die Zeit von 1810 ab bis 1834 einschließlich zu 10 Rthlr. 15 sgr. verkäuflich sind, dagegen

b. einzelne Jahrgänge
aus der Zeit von 1810 bis 1816 der Jahrgang zu 7½ sgr., von 1817 bis 1830 zu 15 sgr., und von 1831 bis 1834 zu 1 Rthlr. abgelassen werden, und zu diesen Preisen von sämmtlichen Post-Anstalten der Monarchie zu beziehen sind.

Bei dieser Gelegenheit wird auch bemerkt: daß von dem Nachtrage, von 1806 ab, bis zu der im Jahre 1810 errichteten Gesetzsammlung die Ausgabe in Quart-Format schon längst vergriffen ist und alle desfallsigen Forderungen nur in dem noch in hinreichender Anzahl vorhandenen Folio-Format zu 1 Rtlr. für sich und zu 15 sgr. in Verbindung mit einem kompletten Gesetzsammlungs-Exemplare befriedigt werden können. Berlin, den 1. Januar 1835. — Debits-Comtoir der Gesetzsammlung.

Die „Rh. und Mos. Ztg." schreibt aus Aachen Ende Dez. Briefe aus Frankfurt a. M. melden, daß es mit dem Absatz der Wolle, noch fortmährend flau geht; man fürchtet, daß mit Anfang des nächsten Jahres ein weit größerer Abschlag unausbleiblich zu erwarten steht. In den Niederlanden häufen sich die Vorräthe immer mehr und mehr an; es findet dort kein Absatz im Verhältniß der Zufuhren statt. Mehre Aachener Wollhändler sollen noch bedeutende Vorräthe besitzen, und täuschen sich noch fortwährend mit der Hoffnung, daß die Wolle sich im Preis halten werde. Diese Täuschungen dauern so lange, als die hiesige uud Kölner Bankiers sich ruhig verhalten; werden sie aber aufmerksam, wie die Leipziger und Berliner, so könnte dort manches Ereigniß zu erwarten stehen. Aus dem, was wir jetzt bereits erfahren haben, sieht

man, daß die Wolle nicht durch reinen Bedarf in die Höhe getrieben worden ist, sondern Spekulationsgeist sie seit 2 Jahren wieder auf die hohen Preise gebracht hat. Denn in England liegen bedeutende Vorräthe, die weit bis zur nächsten Schur hinreichend sind; so wie auch in Sachsen, Berlin und Hamburg große Vorräthe lagern. — Die Fabrikanten scheinen sich nicht irre führen zu lassen, da sie mit ihren Einkäufen seit längerer Zeit schon vorsichtig zu Werke gegangen sind. Auch hat seit längerer Zeit eine allgemeine Einschränkung in der Fabrikation statt finden müssen, da allerdings sich der Absatz vermindert, und die Aussichten für diesen Winter nicht günstig erscheinen, wenn nicht bald eine anhaltende Kälte eintritt.

Deutschland.

München, 29. Dezember. Morgen werden die Portugiesischen Abgeordneten bei Sr. Majestät dem König einer Audienz sich zu erfreuen haben. — In dem Hause der Frau Herzogin von Leuchtenberg ist ein reges Leben; und die hohe Mutter des Königl. Bräutigams ist selbst in der vollsten Thätigkeit, um noch die letzten Stunden der Aufmerksamkeit für ihren Sohn zu weihen.

Königreich Sachsen. Ein sehr wichtiges Gesetz ist das unter dem 22. November verkündete Gewerbe- und Personalsteuergesetz. Es zieht allerdings überall den Zügel weit strenger an, und trifft insbesondere die Prädikatisten, die bei der Titelsucht der Sachsen eine sehr vollzählige Schaar bilden, und so stark, als sie noch ausserdem von ihren Besoldungen, Pensionen, Wartgeldern wieder eine eigene Einkommenssteuer (bei einem Einkommen von mehr als 500 bis 1000 Thalern den 80sten, von 1000 bis 1500 Thalern den 60sten Theil) zu bezahlen haben, aber auch alle Gewerbetreibenden, als: Kaufleute, Händler, Fabrikanten, Handwerker, Künstler nach eigenen Abstufungen in den Tarifs, mit Wegfall der sonst allerdings sehr lästigen Nahrungsquatember. Es ist nicht zu läugnen, daß durch dies schon streng berechnete Gewerbegesetz in dem fabrik- und gewerbereichen Sachsen manche bisher obwaltende Ungleichheit in der Besteuerung, wegen Begünstigung des reichen Kauf- und Fabrikstandes, wegfällt, und die Absicht unverkennbar hervorleuchtet, daß dem Aermeren nicht zu viel aufgebürdet werde. — Am 26. November ist das neue Heimathsgesetz erschienen. Durch die Vereinigung jedes Grundstücks in einem bestimmten Heimathsdistrikt wird zuerst eine vollkommene Armenversorgung möglich. Ansäßigkeit und Bürgerrecht begründen ins Künftige die Heimathsangehörigkeit nicht mehr alsbald, sondern erst nach Ablauf eines fünfjährigen Zeitraums. Uebrigens bedingt die Geburt auch die Heimath, wohin dann die Ausweisungen erfolgen müssen. Wegen der Schwangern und der Kinder wurden viele menschenfreundliche Vorschriften gegeben. Die Armenpolizei wird dadurch im ganzen Lande umgestaltet, und der Willkühr werden Grenzen gesetzt. Aber auch dem Zudrang heimath- und arbeitsloser Menschen und ganzer Familien in die großen Städte, vor Allem in die zur Ungebühr überlastete Residenz, wird dadurch ein heilsamer Damm entgegengesetzt, welches um so billiger ist, als die Stände die Bewilligung für die Armenanstalten in Dresden auf das Aeusserste beschnitten haben. Ob sich in der Folge allgemeine Armentaxen zur Versorgung der einheimischen Armuth werden umgehen lassen, steht in Frage. Ein Klasse der Arbeitslosen und Preisgegebenen sind insbesondere die aus den Korrektionsanstalten entlassenen Sträflinge, durch deren oft verzweiflungsvolle Lage so großes Unheil entsteht. Unter den zunächst zu verkündenden Gesetzen nennt man die neue Gesindeordnung und die Regulative wegen der Brandversicherungsanstalten, die um so dringender sind, als sehr bedeutende Brände neuerlich wieder die Kasse sehr in Anspruch nehmen.

Leipzig, 30. Dezbr. Aus mehreren Gegenden des Erzgebirges lauten die Nachrichten vom 23. Dezember dahin, daß seit einigen Tagen ein tiefer Schnee liege, und es scheine, als ob es in diesem Jahre zu einiger Dauer der Schlittenbahn kommen werde. Zu bedauern sei nur, daß vor der Einwinterung nicht noch mehr Wasser geworden sei; denn an diesem litten Mühlen, Bergwerks- und andere Maschinen Mangel. Am 23. Dezember früh drei Uhr habe ein ziemlich heftiger Sturm gewüthet, der in den Wäldern viel Schaden durch Schneebruch verursacht haben müsse. — (Dasselbe meldet man aus dem Riesengebirge, dem Schwarzwalde und den Bairischen Hochgebirgen, überall viel Schnee und kein Wasser.)

Darmstadt, 29. Dezbr. Unsere Landtagswahlen bieten diesmal manches Unerwartete. v. Gagern wurde in Lorsch nicht wiedererwählt; statt dessen wählte man den dortigen Rentamtmann, Domänenrath Camesasca, und v. Gagern wurde in Worms (mit 20 Stimmen) gewählt. Wahrscheinlich werden Moor und E. E. Hoffmann diesmal nirgends gewählt werden. Gießen hat durch das exaltirtliberale Treiben an seinem Ruf in der Nähe und Ferne bedeutend verloren, und eine fühlbare Abnahme an den diese Universität besuchenden Studenten erlitten. Mehrere Professoren sind auch seit geraumer Zeit unbesetzt.

Darmstadt, 31. Dezember. Se. Königliche Hoheit der Großherzog hat die Statuten des „historischen Vereins für das Großherzogthum Hessen" bestätigt und das Protektorat desselben übernommen. Der Verein zählt bereits 81 Mitglieder, von denen 6 im Auslande wohnen.

Jena. In öffentlichen Blättern ist gemeldet worden, der Student Ott aus Triebes bei Hohenleuben sei am 6ten d. M. im Duell gefallen. Die Nachricht ist erdichtet.

Rostock, 29. Dez. Unsere Hafen-Arbeiten in Warnemünde haben in diesem Jahre den gewünschten Fortgang gehabt. — Wenn früher die gewöhnliche Tiefe im Eingang des Hafens nur zwischen 7 bis 8 Fuß betrug, so beläuft sie sich jetzt schon auf 11 bis 12 Fuß, und diese so bedeutend vermehrte Tiefe hat den Vortheil zu Wege gebracht, daß die Mehrzahl der Schiffe, ohne sich erst der Leichter auf der Rhede zu bedienen, mit voller Ladung ohne alle Gefahr den Eingang des Hafens passiren kann. Ein Leuchtthurm fehlt freilich noch immer.

Hamburg, 1 Januar. Im Laufe vorigen Jahres sind 2360 große und kleine Schiffe aus der See hier angekommen. Auf den Robben- und Wallfisch-Fang sind gewesen 3, Herings-Jäger 3. Die englischen Dampfschiffe haben 95 Fahrten von London, 69 von Hull und 18 von Goole gemacht. Das holländische Dampfschiff hat 22 Fahrten gemacht. Dagegen sind 2340 große und kleine Schiffe von hier nach verschiedenen Häfen abgegangen.

Altona, 30. Dez. Aus Tönning wird im Husumer Wochenblatte geschrieben: „Am 20 Dez. wurden hieselbst 9 Häuser gerichtlich zum Verkauf gestellt, von diesen fünf verkauft zusammen für die Summe von 934 Mk., eins allein für die Summe von 800 Mk., für 4 Häuser also nur 134 Mk.

bezahlt, und auf die übrigen wurde kein Schilling geboten. Außerdem wurde ein wüster Platz, auf welchem indessen noch vor wenigen Jahren ein großes Gebäude stand, das aber wegen unberichtigter Gefälle zum Verkauf gestellt wurde und unverkauft blieb, und deshalb mit andern Gebäuden niedergerissen wurde, für 2 Mark verkauft. Diese Verkäufe sind geschehen in Folge der fürs Jahr 1832 rückständigen Gefälle. Die beiden folgenden Jahre dürften wohl ehestens ein gleiches Resultat herbeiführen, außerdem soll jetzt die restirende Zahlung der Bankzinsen bis zum Jahr 1829 eingetrieben werden. — Bei der Menge der Restirenden, und der theilweisen Größe der restirenden Summen berechnet man, daß in dieser Beziehung gegen siebenzig Häuser der Subhastation verfallen könnten, also 100 Häuser zusammen, demnach reichlich der vierte Theil unserer Stadt!"

Bremen, 22. Dezbr. In der neuesten Zeit ist Bremen von Jahr zu Jahr mehr der Haupt-Stapelplatz für den amerikanischen, vorzüglich für den nordamerikanischen Taback geworden, wofür früher Holland galt. Es war dies eine Folge des ungemein starken Verkehrs unseres Handels-Platzes mit den vereinigten Staaten, der in den letzten Jahren stets zugenommen hat. Man rechnet, daß gegenwärtig hier jährlich im Durchschnitt über 30,000 Faß amerikanischen Tabacks anlangen und in den Handel kommen. So große Geschäfte in Taback macht kein anderer Europäischer Platz. Da diesmal die Tabacksernte in Ungarn mißrathen ist, so war die K. Oestreichische Taback-Regie genöthigt, das Fehlende für ihren Bedarf durch den Ankauf fremden Tabacks zu ersetzen. Sie sandte daher Commissarien nach Amsterdam, wo diese aber weder Vorräthe genug zu ihrer Befriedigung vorfanden, noch auch so billige Preise erreichen konnten, wie hier. Sie verließen daher Holland, ohne sich ihrer Aufträge entledigen zu können und trafen von da in Bremen ein, wo sie 4700 Fässer gekauft haben. Dadurch sind die Magazine auf einmal dergestalt geleert worden, daß sich in diesem Augenblick wohl nicht mehr als etwa 8000 Faß Taback noch hier auf dem Markt befinden.

Oestreich.

Wien, 30. Dezbr. Die östreichische Brigantine Hollstein, auf welcher sich mehrere Pestfälle ereignet hatten, hat bei Galacz eine vierzigtägige Quarantaine überstanden, binnen welcher sich kein verdächtiger Fall mehr auf diesem Schiffe gezeigt hat; daher wurde die von der wallachischen Regierung gegen die Moldau angeordnete Sperre längs dem Flusse Szereth wieder aufgehoben. Der Gesundheitszustand in der Moldau und Walachei, der durch den Holstein einigermaaßen kompromittirt war, hat sich während dieser Zeit als vollkommen beruhigend erwiesen; es tritt also in den östreichischen Quarantaine-Anstalten an der Grenze der beiden Fürstenthümer die zweite Kontumazperiode, für Reisende ein, welche von nun an auf fünf Tage ermäßigt ist, und es so lange bleibt, als die Quarantaine in diesen Fürstenthümern gegen die übrigen türkischen Provinzen fortbestehen wird. Die erste und dritte Periode bleiben unverändert. Die erste findet statt, wenn in der ganzen europäischen Türkei keine Spur der orientalischen Pest vorhanden ist, und besteht blos in einer sanitätsamtlichen Reinigung durch Waschen und Räuchern, welche ohne weitern Aufenthalt des Reisenden sogleich vorgenommen werden muß. Die zweite mit einer Dauer von fünf (früher zehn) Tagen tritt ein, wenn zwar, wie jetzt der Fall ist, die beiden Fürstenthümer frei sind, aber in irgend einer andern türkisch-europäischen Provinz die Pest herrscht. Dringt das Uebel in die Moldau und Walachei selbst, dann müssen alle Reisenden die dritte Kontumazperiode mit 20 Tagen aushalten. In Hinsicht auf giftfangende Waaren ist bisher keine neue Herabsetzung der Perioden erfolgt, sondern es bleibt für Waaren aus den beiden Fürstenthümern die Zeit von zehn Tagen zur Reinigung festgesetzt, wobei jedoch genaue Ursprungs-Certifikate zur Legitimation gefordert werden, für Waaren hingegen, die aus andern türkischen Provinzen kommen, die Kontumazperiode von 20 Tagen, ohne Unterschied, ob sie in den jenseitigen Anstalten schon gereinigt worden sind, oder nicht.

Rußland.

Odessa, 16. Dezbr. Der General-Gouverneur von Neu-Rußland und Bessarabien, Graf von Woronzoff, ist vorigen Sonntag aus der Krimm hierher zurückgekehrt.

Der General der Kavalerie, Graf Witt, und der Vice-Admiral Lasareff sind ebenfalls in hiesiger Stadt eingetroffen.

Freie Stadt Krakau.

Krakau, 30. Dez. Da der Handel allhier sehr stockt, so ist man willens eine Bank zu errichten, durch welche sich wieder einiger Handels-Umschwung erzeugen möchte. (?) Der Präses des zur Berathung darüber eingesetzten Komités, Senator Miroszewski, findet sich nun aber mit diesem Komité in der Verlegenheit, daß sie nicht recht wissen, welche Art der Banken die beste und zugleich hier paßlichste sei. Sie fodern daher Alle, welche sich darauf verstehen, auf, den Komité mit ihren Ansichten zu unterstützen.

Großbrittannien.

London, 27. Dezbr. Herr G. Drakatos ist als Griechischer Gesandtschafts-Sekretär hier angekommen.

Der Globe sagt: Die Gemeinde-Raths-Wahlen in den City-Bezirken haben gezeigt, daß die Tories durchaus nicht die Stärke und den Einfluß in der City besitzen, wie man glaubte. Mehr als zwei Drittheile der neu erwählten Gemeinde-Räthe sind Reformer, obgleich man das Gegentheil mit Bestimmtheit vorausgesagt hatte.

Vor kurzem wetteten zwei Personen an einem Sonntage, daß sie in keiner von den ersten 12 Kirchen, von der London-Brücke aus, 100 Personen antreffen würden. Sie fanden in einer Kirche 20, in einer andern 6, in einer dritten den Kirchendiener und einen alten Mann und so fort, so daß in allen 12 Kirchen zusammen sich noch nicht 100 Zuhörer befanden.

Die protestantischen Dissenter in London und 12 (englische) Meilen im Umkreise versammelten sich in Kings-Head-Tavern, und faßten Resolutionen ab, in welchen der in Sir R. Peels Addresse an seine Wähler angedeutete Regierungsplan als für die Dissenter nicht genügend, und keine Aussicht auf das Durchgehen freisinniger Maaßregeln in dem gegenwärtigen Kabinette gewährend bezeichnet wurde.

Kürzlich wurde Edward Lee, ein Zettelanschläger, vor den Richter gestellt, weil er große Anschlagzettel, mit Inschriften gegen das torystische Kabinet (eine hieß: des Herzogs Manier, das Volk ruhig zu halten), an die Hotels des verstorbenen Herzogs von Gloucester und des Herzogs von Wellington angeklebt hatte. Der Richter stellte ihm vor, es sei unziemlich, Anschläge solcher Artikel zu veranstalten, ließ ihn jedoch, als er es nicht mehr zu thun versprach, frei.

* *

Frankreich.

Paris, 28. Dezember. Im Courrier français lest man: „Man versichert, daß die mit Entwerfung eines Gesetzes über die Reserve der Armee beauftragte Kommission, welche sich schon dreimal versammelt hat, auf den Vorschlag des Herrn Passy in die Veränderung der beiden ersten Artikel des früheren Entwurfes gewilligt und beschlossen hat, daß die Reserve zum Theil aus Leuten bestehen solle, die noch nicht gedient haben. So lange man einen so fehlerhaften Grundsatz in dem Gesetze bestehen läßt, wird Frankreich keine eigentliche Reserve-Armee haben."

Spanien.

(Messager.) Don Pedro Munt, Gouverneur von Vich, hat der Bevölkerung die Gefangennehmung und Hinrichtung des Chefs Jaime Furro Roqueta und anderer Rebellen von der Bande des Montaner durch eine Proklamation vom 7. Dezember angekündigt. Dieses Aktenstück enthält einige merkwürdige Stellen. Der Gouverneur fordert schließlich alle guten Patrioten zur Mitwirkung auf, um endlich mit den Rebellen ein Ende zu machen. Er sagt: „Die Gleichgültigkeit selbst, welche die Rebellion begünstigt, ist ein Verbrechen; so sehe ich sie an; und die Gleichgültigen verdienen ebenfalls Züchtigung, weil mir mein Gewissen als Katholik, als Spanier und als Militär im Amte nicht gestattet, auch nur die kleinste Beleidigung gegen die Reinheit der Religion, gegen die Rechte unserer angebeteten Isabella, gegen die Regierung der unsterblichen Christine und gegen die erhaltenden Grundsätze des königlichen Statuts zu dulden." — Mina hat dagegen eine ernste und angemessene Proklamation an die Navarresen erlassen.

Niederlande.

Amsterdam, 27. Dezember. Bereits vor einiger Zeit — sagt das Handelsblatt — haben wir den in Belgien herrschenden und durch belgische Blätter mitgetheilten Gerüchten widersprochen, als würden unsererseits Vorbereitungen zu einem Angriff auf unsere südlichen Nachbaren getroffen. Der Erfolg hat bis diesen Augenblick bewiesen, das wir volles Recht hatten, solche, der Himmel weiß in welcher Absicht ausgesprengte Gerüchte Lüge zu strafen. Sichere Erkundigungen, die wir von unsern Correspondenten beim Heere und in den Gränzfestungen eingezogen haben, melden uns nun einstimmig, daß beim Heere keine ungewöhnliche Bewegung herrsche, daß in den Festungen, die sich freilich noch immer in einem tüchtigen Vertheidigungszustande befänden, doch in der letzten Zeit in diesem Zustande nichts sei verändert worden, daß die Truppen, welche in kleinen Abtheilungen nach dem Heere gesendet wurden, keine andere seien, als die aus den Depots nach den respektiven Corps zu dem Ende abgehenden Mannschaften, um die auf Urlaub in ihre Heimath rückkehrenden Milizen abzulösen, daß es mit dem Grenzdienste nie minder streng genommen worden als jetzt; daß alles dies um so bemerkenswerther erscheine, als das Feldheer durch die Rückkehr der Schutterey und Freiwilligen so wie durch die zahlreichen Urlaubsertheilungen an Zahl so beträchtlich geschwächt worden; endlich, daß es niemals leichter gewesen, Urlaub zu erhalten, selbst auf sehr geraume Zeit, ein Umstand, den sich die Mannschaft in großer Zahl zu Nutzen gemacht habe und noch fortwährend mache. — So lauten die einstimmigen Berichte unserer Correspondenten, für deren Wahrheit wir uns zu verbürgen keinen Anstand nehmen. Wir fühlen in uns weder Lust noch Beruf, zu untersuchen, was das belgische Ministerium, welches man denn doch unmöglich für so schlecht unterrichtet halten kann, bewogen haben mag, einen solchen Schrecken unter den belgischen Repräsentanten zu verbreiten, die in ihrem Wahn schon die Auftritte vom August 1831 erneuert erblickend, schleunig Alles guthießen, was man ihnen als geeignet darstellte, solchem Unglück vorzubeugen. Inzwischen können wir den oben mitgetheilten Berichten vom Heere noch aus sehr lauterer Quelle hinzufügen, daß auch bei unserer Regierung nicht der entfernteste Gedanke obwaltet, die Schutterey und Freiwilligen wiederum ihrem bürgerlichen Geschäftsleben zu entziehen; daß man vielmehr auf Verminderung und Beschränkung im Heerwesen bedacht ist, wenn nicht etwa die Zurüstungen Belgiens und die Ungewißheit, warum dieselben geschehen und weshalb unsere Nachbaren eine feindlichere Stellung annehmen, auch unsrerseits eine Vermehrung unserer Streitkräfte nöthig machen sollte.

Belgien.

Brüssel, 24. Dez. Es soll in der That wahr sein, daß die Orangisten in einigen Tagen eine Deputation nach London schicken werden, um das englische Kabinet zu bestürmen, die Restaurazion in Belgien so schnell wie möglich zu Stande zu bringen; die Journale dieser Partei zeigen sich stolzer als jemals. Eifriger als je suchen die Freimaurerlogen sich zu konzentriren; und während die Geistlichkeit durch die Macht der Kirche die Gläubigen anfeuert, wirken die Freimauerlogen auf den Geist der Liberalen, und Alles vereinigt sich, die fremden Ansprüche zurückzudrängen vom väterlichen Boden. Man hat ein sehr wachsames Auge auf jede Bewegung der holländischen Armee. Im Kriegsministerium wird ganze Nächte hindurch gearbeitet; es gehen täglich Depeschen an die verschiedenen Armeeabtheilungen an der Gränze. Die Polizei bewacht die Fremden, und namentlich die Franzosen (Karlisten), die seit einigen Tagen in großer Anzahl hierher und nach Gent kommen.

(Allg. Z.) In Belgien herrscht bei den Fabrikanten Bestürzung über den Beschluß des Königs der Niederlande, datirt Batavia, 10. Juli, wonach von allen auf den Holländischen überseeischen Besitzungen einzuführenden fremden Industrie-Erzeugnissen ein Eingangszoll von 50 pCt. (statt vorhin 25) erhoben werden soll. Aus Gent schreibt man unterm 11. Dezember über diesen Gegenstand: „Der Betrag der Versendungen nach Batavia, seit Errichtung der Gesellschaft zur Ermunterung der Baumwollenspinnerei, beläuft sich auf 1,700,000 Fl. und wird also bei Erhöhung des Eingangszoll um 25 pCt. mindestens einen Verlust von 425,000 Fl. erleiden, welchen 10 Fabrikanten zu tragen haben. Die Direktion dieser Gesellschaft, begleitet von ihrem Agenten, Hrn. Debast de Huest, hat sich unmittelbar nach Empfang der fatalen Nachricht nach Brüssel begeben, um des Königs Leopold Dazwischenkunft in Anspruch zu nehmen. Sie verlangen, daß die Belgische Regierung ihnen den Verlust wieder erstatte, indem der Beschluß des Königs der Niederlande nur dem Belgischen Gouvernement gelten könne, und dieses mithin den Schaden, welchen derselbe den schon gemachten Operationen der Belgischen Fabrikanten bringe, ersetzen müsse. Weiter wurde verlangt, daß die Belgische Regierung Repressalien gegen den Handel Hollands ergreifen möge. (Nach dem

Moniteur belge geht die Regierung auf diese Anmuthung ein.)

Schweiz.

Zürich, 24. Dezember. Gestern, 23. Dez., machte Hr. Amtsbürgermeister Hirzel dem Regierungsrathe die vertrauliche Mittheilung, daß eine konfidentielle vorläufige Anzeige da sei, daß man in Wien das Bernerische Memorandum nicht befriedigend gefunden habe, da es durch seine Form und bei der Gleichzeitigkeit des Kasthoferschen Anzugs keine genügende Garantie darbiete; der Amtsbürgermeister drückte den dringenden Wunsch aus, daß keine voreilige Publizität die Schwierigkeiten vermehre. Allein bedauerlicher Weise hatte der Republikaner schon Tags zuvor die Sache erfahren u. heute auf dem Markte ausgekramt. — Heute hat der Zürichersche Regierungsrath die Einleitungen beschlossen, um das eidgenössische Direktorium, die eidgenössische Kanzlei und das eidgenössische Archiv unter Eskorte von 5 Gendarmen am 31. Dez. auf Bern zu verschicken. — Aus Veranlassung mehrer patriotischen Petitionen des Volks hat die ernannte Kommission des großen Rathes des Kantons Waadt den Antrag gestellt, zu erklären: „Der große Rath halte es an der Zeit, zu manifestiren, der Kanton Waadt werde seinen bisherigen Prinzipien getreu, die Unabhängigkeit und Würde des gemeinsamen schweizerischen Vaterlandes mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln u. Kräften aufrecht zu erhalten suchen, und lieber die härtesten Opfer übernehmen, als sich je entschließen, auch nur um ein Haar breit von dem Wege des Rechts und der Ehre zu weichen.“ — Dieser Antrag wurde nach lebhafter Diskussion mit großer Stimmenmehrheit zum Beschluß erhoben. Dies geschah in Lausanne am 17. Dezember, am gleichen Tage, als in Zürich die Nationalfahne aufgepflanzt wurde, und in Bern die akademische Jugend ihre Gesinnung Herrn Kasthofer kund gab, nachdem am Tage zuvor die künftige vorörtliche Behörde auf eine solche Art besetzt worden, daß auch darin eine Deklaration des großen Raths erkannt werden mag!

Chur, 23. Dezember. Heute Morgen um 5 Uhr wurde das schon mehrmals geängstete Dorf Felsberg aufs neue durch einen Felsensturz in Schreck gesetzt, der jedoch ohne Schaden vorüber ging.

Dänemark.

Kopenhagen, 27. Dez. Dem Vernehmen nach, soll ein eignes zu diesem Behufe bestelltes Comité sich mit der Abfassung eines neuen Preßgesetzes beschäftigen, um einem in der letzten Zeit besonders fühlbar gewordenen Bedürfnisse abzuhelfen.

Schweden.

Stockholm, 26. Dez. Die hiesige Quarantäne-Kommission hatte Sr. Majestät unterm 12. September anheimgestellt, in wiefern es angemessen sein könnte, an Orten, wo die Cholera herrscht, Verurtheilungen zu Leibesstrafen und zum Gefängniß bei Wasser und Brodt zur Vollziehung bringen zu lassen, weil heftige Gemüthsbewegungen und jedes körperliche Leiden, das auf die Verdauungs-Organe wirkt, leicht den Ausbruch jener Krankheit hervorbringen könnten, worauf unterm 22. November der Königl. Bescheid erfolgt ist, daß, wo solche Vollziehung bedenklich erachtet würde, erst besondere Anzeige darüber an Se. Majestät zu machen sei.

Griechenland.

Nauplia, 16. Nov. Nach der Angabe eines hiesigen Blattes (Athina) sollen jene Samioten, welche nach unserm Staate ausgewandert waren wieder nach Samos zurückgekehrt sein, indem ihnen der Sultan nicht nur Verzeihung des Geschehenen zugesichert, sondern auch die bereits konfiszirten Güter wieder zurückgegeben habe. — Der Baiersche Gesandte Hr. v. Gasser hat bereits alle Anstalten zur Abreise getroffen. Auch das Regentschafts-Mitglied Hr. v. Heideck soll Vorbereitungen zur Abreise von Griechenland machen. — Der Oestreichische Gesandte, Herr von Prokesch, wird stündlich erwartet; seine beiden Sekretairs sind bereits hier eingetroffen. — Der alte Kolokotroni war gefährlich krank, er befindet sich wiedet auf dem Wege der Besserung. — Das Kriegsgericht in Navarin setzt seine Thätigkeit fort. In der letzten Zeit sind die beiden Neffen des Plaputas, der eine von 24 Jahren, der andere von 18 Jahren, als die Anführer des letzten Aufstandes zum Tode verurtheilt worden. Einige zum Tode Verurtheilte sind vom Könige begnadigt worden; andere wurden zu mehrjähriger Kettenstrafe verurtheilt, noch andere freigesprochen. — Die Gesundheit des Grafen Armansperg hat sich so weit befestigt, daß er den dringendsten Arbeiten seines Berufs gewachsen war. — Die Englische Fregatte Madagascar, die seit längerer Zeit vor unserm Hafen lag, ist unlängst nach England zurückgekehrt. Vorher kam noch Graf Armansperg an Bord und überreichte dem Capitain Lyon den Orden des Erlösers. Auch der Lord-Ober-Commissair der Jonischen Inseln, Nugent, hat diesen Orden erhalten.

Die Spezioten, deren Insel bei Zurückführung der alten Namen Tripromos genannt worden war, haben den gewöhnlichen Namen derseben, Spezia (Σπέτσια) wieder begehrt und zu ihrer Freude erhalten, da an ihn große Erinnerungen aus den Zeiten des Unabhängigkeitskriegs geknüpft sind. — Während der Reise des Königs durch das östliche Griechenland kam er auch nach Livadia, und von dort über den Parnassus nach Delphi. Dort stellte sich ihm, gleich einer Pythia, eine uralte Frau in schneeweißen Haaren, die sich kaum noch auf ihren Füßen hielt, mit 2 Granatäpfeln in den Händen entgegen, und begrüßte ihn mit diesen Worten: „Ich habe 120 Jahre gelebt, mein König! mögest Du 200 leben! Mögen Deine Völker sich vermehren, wie die Kerne dieser Früchte in meiner Hand, und glücklich sein wie wir, daß wir Dich sehen!“

Das bisher in Griechenland gestandene Bataillon des 10. Linien-Infanterie-Regiments hat Befehl zum Rückmarsch nach Bayern erhalten, und soll bereits Mitte Dezembers eingeschifft worden sein. Auch wird das dort befindliche Bataillon des 12. Linien-Infanterie-Regiments nächstens nach Bayern zurückkehren. Ein offenbarer Beweis, daß die Ruhe Griechenlands fest begründet ist, und daß die dortige Regierung Mittel genug in Händen hat, die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten und zu befestigen.

Aus Smyrna wird berichtet, daß sich in den griechischen Gewässern wieder Seeräuber zeigen. Fünf bis sechs kleine Schiffe seien bereits ausgeraubt worden.

Asien.

(Globe.) Nachrichten aus Bombay bis zum 17. Aug. zufolge waren die Aussichten auf die diesjährige Ernte im inneren Lande, nachdem ein hinreichender Regen gefallen war, äußerst günstig. Nech den Blättern von Columbo war der

auf Ceylon drohende Aufstand im Keime erstickt worden. Der unlängst sehr gedrückte Zustand des Geldmarktes von Delhi diente noch immer als ein politischer Barometer für die mit ihm in Verbindung stehenden Staaten, und deutete auf einen drohenden Sturm in der Atmosphäre von Kotah. Der unregelmäßige Vertrag, den der vormalige nominale Minister, nunmehrige Souverain Radscha Rana Zalim Singh, mit der britischen Regierung abgeschlossen, war jetzt offiziell bekannt gemacht worden. Wie man aus Sind vernimmt, hatten die Amirs Nachricht erhalten, daß Schah Sudschahs Armee von den vereinigten Heerführern Kandehars und Kabuls geschlagen und zersprengt worden sei, so zwar, daß der Schah sich mit nur eilf Begleitern nach Herat gerettet habe.

London, 21. Dezbr. Der Tod des Schahs von Persien ist ein Ereigniß, das man längst voraussah, da er an einem sehr heftigen Asthma litt, das aber nichtsdestoweniger die englische Diplomatie unvorbereitet trifft. Der Herzog v. Wellington hatte gegen das Ende seines frühern Ministeriums den Entschluß gefaßt, Maaßregeln zu nehmen, um den englischen Einfluß in Persien wieder herzustellen, aber die französische Revolution und die darauf folgenden Ereignisse hinderten ihn daran, und seine Nachfolger, die Whigs, waren so sehr in ihre beschränkten englischen Lokalinteressen versunken — oder nothwendigerweise so mit ihnen beschäftigt — daß sie diese Angelegenheit liegen ließen. Die ostindische Kompagnie, welche früher große Opfer gebracht hatte, um Persien gegen französischen und russischen Einfluß zu sichern, und ihm eine Armee zu verschaffen, war durch die Ungewißheit der Erneuerung ihrer Charte paralysirt. Dazu kam, daß der englische Gesandte in Persien starb, und die Stelle wegen eines Konflikts der Regierung und der Kompagnie 18 Monate unbesetzt blieb. Kurz, die Interessen von England und Persien sind seit vier Jahren vernachlässigt worden. Das Einzige was geschah, war, daß der Obrist Pasmore mit einer Abtheilung von Bombai nach Teheran geschickt wurde, um die regelmäßigen Truppen zu instruiren, was eine halbe Maaßregel war. Denn Niemand konnte zweifeln, daß nach dem Tode des Königs ein bürgerlicher Krieg entstehen werde, der den Thronfolger, wer er auch sein mochte, in die Hände der europäischen Macht werfen mußte, die ihm Truppen zur Bekämpfung der Prätendenten anbieten konnte, und wenn es auch mit der Aufopferung der Unabhängigkeit von Persien verbunden wäre. Eben so wenig kann man zweifeln, daß Abbas Mirza oder sein Sohn, englische Truppen russischen vorgezogen haben würden, weil sie keine Eingriffe von England in das persische Gebiet fürchten konnten, während sie deutliche Beweise von der Macht Rußlands in dieser Rücksicht hatten. Man hätte daher einige englische und einige indische Regimenter nach Abuschir schicken, und zur Disposition des Königs und des Kronprinzen stellen sollen, wodurch die Oheime des Kronprinzen verhindert worden wären, einen bürgerlichen Krieg zu beginnen, und so vielleicht Rußland Gelegenheit zu geben, seine Hülfe anzubieten. Muhamed Mirza soll England geneigt sein, und es ist fast undenkbar, daß er in seiner Lage anders gesinnt sein könnte, da England die einzige Macht ist, die ihn vor der gefürchteten russischen Suprematie retten kann; allein wenn es nicht mehr für ihn thut als bisher, so wird ihn dies eben so wenig hindern, sich in die Arme von Rußland zu werfen, als ähnliche Gründe den Sultan daran gehindert haben. Man versichert, daß Tabris schon von russischen Truppen besetzt sei, was aber ohne Zweifel eine voreilige Nachricht ist.

Afrika.

Im Aegyptischen Moniteur vom 15. November liest man verschiedene Notizen über den innern Zustand Aegyptens. Der Vicekönig hatte seine jährliche Reise zur Besichtigung der Feldarbeiten angetreten. Er wollte sich von da nach Kairo und dann nach Ober-Aegypten begeben. Marschall Marmont, der Kairo bereits besucht hatte, wollte von Alexandrien über Suez, den Berg Sinai und Cosseier nach Ober-Aegypten gehen, von da nach Alexandrien zurückkehren, und sich dann nach Europa einschiffen. — Die Arbeiten zur Eindämmung des Nil werden mit beispielloser Thätigkeit fortgesetzt. Mehr als 12,000 Arbeiter sind an beiden Ufern von Damiette und Rosette in Regimenter eingetheilt und kasernirt; ihre Anzahl wuchs fortwährend. Auf Verlangen hat Herr von Cerisi bei dem Arsenal von Alexandrien 100 Maschinen zu Ausschöpfungen verfertigen lassen, die sogleich angewendet wurden. Mehemet Ali hat auf den Rath des Marschalls Marmont Herrn Brunel, den Erbauer des Tunnels unter der Themse, einladen lassen, nach Aegypten zu kommen, ein oder zwei Monate an den Ufern des Nil zuzubringen, und das Unternehmen durch seine Rathschläge und Erfahrungen zu befördern. — Die Nil-Arbeiten werden durch die Eisenbahn von Kairo nach Suez würdig gekrönt, und dadurch Europa ein leichter Verkehr bis ins innere Indien durch das rothe Meer eröffnet werden. Herr Galloway, welchen der Vicekönig wegen seiner ausgezeichneten Dienste zum Rang eines Bey erhoben hat, ist nach England abgereist, um die nöthigen Materialien zur Eisenbahn herbeizuschaffen. Andererseits beabsichtigt eine Englische Gesellschaft die Anlage einer andern Verbindung mit Indien durch Syrien. Sie will nämlich den Orontes mit dem Euphrat mittelst eines Kanals vereinigen, der oberhalb Antiochia beginnen, bei Beles ausmünden, und in einer Länge von 67 Meilen über Aleppo gehen würde. Der Plan rührt von dem Englischen Artillerie-Kapitän Chesney her, der durch eigene Bereisung des Euphrat sich überzeugt hat, daß dieser Fluß in seinem größern Theile schiffbar ist. Die Gesellschaft will nun einstweilen einen Versuch mittelst zweier eisernen Dampfboote auf dem Euphrat machen, wozu das Englische Parlament 20,000 Pfd. St. bewilligt hat.

Amerika.

New-York, 30. Novbr. Der Amerikanische Almanach für 1835 giebt folgende statistische Notizen über die V. St. von Nord-Amerika: Massachusetts hat 66 Staats-Banken mit einem Kapital von 20 Million. Dollars; New-York 37 mit demselben Kapital; Pennsylvanien 33 mit 14 Mill. und Maryland 13 mit 6 Mill. Kapital. Zwischen dem 1. Januar 1811 und dem 1. Juli 1830 haben in Massachusetts 6, in New-York 10, in Pennsylvanien 16 und in Maryland 9 Banken fallirt. Das Diskonto in den vier bedeutendsten Städten der Union im J. 1830 betrug in New-York 130 Mill., in Philadelphia 69,307,472, in Baltimore 36,211,864, in Boston 69,550,000 Doll. — Die Zahl der gelehrten Schulen in den vereinigten Staaten beträgt 64. Die vorzüglichsten sind „Hervard University" und „Yale College." Ersteres hat 30 Lehrer und eine Bibliothek von 40,000 Bänden; letzteres 26 Lehrer und 8500 Bände; St. Marys College 24 Lehrer und 10,500 Bände. — Den stärksten Handel treiben die Vereinigten Staaten mit England, Frankreich

und Cuba. Die Staaten New-York, Massachusetts, Pennsylvanien, Louisiana und Maryland treiben den stärksten auswärtigen Handel. — Im Jahre 1832 betrugen die Einnahmen über 30 Millionen Dollars, die größtentheils aus den Zoll-Abgaben gezogen wurden. Die Ausgaben beliefen sich auf 34 Millionen, wovon die Hälfte zur Tilgung der öffentlichen Schuld verwendet wurde. — Die ganze öffentliche Schuld beträgt jetzt nicht mehr ganz 5 Millionen Dollars.— Die Presbyterianer haben 7 theologische Seminarien, die Congregationalisten 4, die Baptisten 3, die Episkopalen 2, die Lutheraner 3, die Deutschen Reformirten 1.

Neuyork, 1. Dezbr. Das Schiff Rhône hat 100,000 Dollars als einen Theil des ersten Termines auf die Forderungen unsrer Bürger an die Neap. Regierung gebracht. Eben so viel werden der Utica und die Formosa bringen, die man täglich erwartet.

Canada. In Montreal war im November die Animosität zwischen den Einwohnern liberaler und konservativer Prinzipien in offene Feindschaft ausgebrochen, und hatte die Stadt während vierzehn Tagen in einem Zustande erhalten, in welchem alle Ordnung aufgelöst schien. An einem Tage befand sich die Stadt gänzlich in der Gewalt des Pöbels von der konservativen Partei, welche tausend Mann stark, mit Waffen aller Art versehen, die Häuser der liberalen Deputirten bei der Colonialversammlung zerstörte. — In Quebeck dagegen hatte die Aufregung ihren Grund in dem Haß zwischen der Englischen und Französischen Partei. Jene fand es für nöthig eine allgemeine Union unter allen Kolonisten Englischer Abkunft zu stiften, die von einem Herrn Stuart präsidirt, den Namen „konstitutionelle Association" erhielt, und zur Aufrechthaltung aller verfassungsmäßigen Rechte und der Verbindung der Kolonie mit dem Mutterlande bestimmt ist. Die Opposition der Franzosen gegen die Engländer soll besonders in der Kolonialversammlung stark sein.

Von der Weser, 22. Dezbr. Die Nachrichten aus den ersten Seeplätzen der vereinigten Nordamerikanischen Staaten lauten sehr günstig für den Handel. Nachdem so ansehnliche Sendungen von edlen Metallen in Barren, vornehmlich aus England, angekommen waren und die Münze aufs Thätigste beschäftigt gewesen war, eine große Menge von Geldsorten in Umlauf zu bringen, hörte man nichts mehr von Mangel an baarem Gelde. Auch hatten sich die meisten Handelshäuser, von denen man geglaubt hatte, daß sie wankten, wieder aufgerichtet und der Kredit war überall wieder hergestellt. — Wie die neue Wahl für das Drittheil der Repräsentanten-Kammer ausfallen wird, ob im Sinne der Jacksonschen oder Bank-Partei, läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit sagen, da die Resultate der neuen Wahlen noch nicht von allen Orten bekannt sind. Die Repräsentantenkammer auf dem jetzigen im Dezember begonnenen Kongresse ist noch die vorige. — Die hier angekommenen Briefe von Auswanderern, die im Laufe dieses Sommers von hier nach New-York und Baltimore abgingen, um Kapitalien auf Ankauf von Ländereien zu verwenden, lauten sehr befriedigend. Manchen sind ihre Spekulationen über alle Erwartungen geglückt.

Miszellen.

(Aschaffenburger Zeitung.) Zu Niederrenten, einem Dorfe im Baierischen Landgericht Griesbach, hatte am 11. Dez. die schönste dortige Bauerntochter, Katharina Bachel, im 22. Lebensjahre die Idee, daß sie zu hoffärtig, hinsichtlich ihrer prächtigen Kleidung, sei. Sie kroch, um hierwegen Buße zu thun, in den geheizten Backofen und starb eines martervollen Todes.

Zu Lyon befanden sich neulich mehre Reisende an einer Wirthstafel versammelt, plötzlich sieht einer von den Gästen nach seiner Uhr, und bemerkt, daß sie verschwunden ist; sein Nachbar sucht die seinige gleichfalls vergebens; eben so der Dritte und Vierte; endlich erlangen die acht Gäste Gewißheit, daß ihnen ihre acht Uhren entwendet worden sind. Sogleich wird an der Wirthstafel Lärm geschlagen; man verschließt die Thüren, man läßt den Polizeikommissär und die Munizipalgarde holen!" Der Polizeikommissär kommt, allein in dem Augenblicke, wo die Gäste bei ihm ihre Klagen anbringen, bemerken sie, daß ihre Uhren wieder an ihrer Stelle sich befinden, mit Ausnahme des Achten jedoch, der auf seiner Klage besteht, und seine goldne Uhr mit großem Geschrei zurückfordert. In einem Gefühle von Mißtrauen durchsucht sich Jeder alsogleich, der Polizeikommissär so wie Jedermann. Welch' Erstaunen! die Uhr des achten Gastes findet sich in der Tasche des unglücklichen Polizeikommissärs! Die Lyoner sind offenherzig und rechtschaffen, allein nicht von sehr geduldiger Gemüthsart; man schickt sich also an, dem Polizeikommissär einige Unannehmlichkeiten zu spenden. Alsdann erhebt sich der letzte Gast, der wieder in den Besitz seiner Uhr gelangt war, und sagt: „Beruhigen Sie sich, meine Herren, der Polizeikommissär ist unschuldig; es ist nur ein Schuldiger hier; dieser Schuldige bin ich! Ich bin erst seit einigen Tagen in der Stadt Lyon, und beabsichtige hier einige Vorstellungen zu geben. Ich hoffe, Sie werden im Voraus meinen bescheidnen Talenten Gerechtigkeit widerfahren lassen: ich bin Bosco!

Kürzlich stellte ein Hr. Coad in Liverpool Versuche mit Gaslicht aus Sauerstoffgas an, und zwar auf dem Dache des Egremont-Hotels. Der Zweck dieser Lichtversuche ist, sich des Gases zu Nachttelegraphen zu bedienen. Das Licht erschien; obgleich es nur ⅛ der Größe der Lichter auf dem Liverpooler Leuchthurme hatte, beinahe eben so hell, aber unendlich glänzender und weißer. In seiner größten Helligkeit warf es einen prachtvollen Lichtstreifen über den Fluß.

Der berühmte Reisende, Lieutenant Burnes, wird im Februar 1835 eine zweite Reise nach Indien antreten, von der man bei seiner unermüdlichen Thätigkeit, gewiß eben so fruchtbringende Ergebnisse zu erwarten hat, als die, welche in dem vor Kurzem erschienenen Berichte über seine Forschungen dem Publikum vorliegen.

Paris. Der berühmte Klavierspieler Herz ist von seiner Reise nach England hierher zurückgekommen. — Die Direktoren des Théatre nautique geben, bis zur Ankunft der deutschen Truppe, bei ihren gewöhnlichen Vorstellungen auch Konzerte, wobei Chöre in deutscher Sprache aufgeführt werden. — Es soll hier ein neues gymnase musical errichtet werden, in welchem von Zeit zu Zeit Konzert-Aufführungen stattfinden sollen. Eine musikalische Jury, aus den Herren Adam, Berton, Blangini, Caraffa, Castil-Blaze, Halevy, Meyerbeer, Pär u. s. w. bestehend, wird die Aufsicht darüber führen.

In London hat man den „Bravo" von Cooper auf die Bühne gebracht, so daß wirklich eine Enthauptung dargestellt

und Blut gesehen wurde. Aber der gesunde Sinn des Volks wollte nichts wissen von Blutsucht und von Blutsicht; man mußte bei der zweiten Aufführung den Schluß ändern.

Durch Königl. Sächs. Ministerialreskript ist die bei Hrn. Hartmann in Leipzig erschienene „Sachsen-Zeitung“ verboten, und dem Redakteur, Herrn Dr. Boenecke, jegliche Redaktion für die nächsten fünf Jahre untersagt worden.

Tübingen, 24. Dezbr. Die Zahl aller hier Studirenden im gegenwärtigen Winterhalbjahr ist 734, worunter 71 Ausländer.

Die Theater-Gesellschaft Urania zu Berlin, ein, schon seit 42 Jahren bestehender, achtbarer Privat-Verein, beging am 26sten d. M. die Einweihung ihres, in diesem Jahre neuerbauten Lokals, durch ein großes Festmahl, dem eine dramatische Vorstellung voranging.

Scribe, dieser fruchtbarste aller französischen Dichter, hat sich bereits so viel erschrieben, daß die Summe, welche der gesetzliche Antheil abwirft, den er von seinen Stücken jährlich bezieht, gegenwärtig 100,000 Fr. beträgt. Scribe besitzt aber, außer dieser Rente, auch ein ansehnliches Kapital und mehrere Realitäten. Ihm ist es wohlbekommen, daß er der Anweisung seines Namens gefolgt hat.

Rom, 18. Dez. Kardinal Albani war das älteste wie das reichste aller Mitglieder der heil. Kollegiums. Seine Einkünfte, welche er durch außerordentliche Sparsamkeit zusammenhielt, betrugen gegen 50,000 Skudi jährlich, wovon mehr als 16,000 von seinen Aemtern.

Genf, 1. Dezbr. Die hiesige gemeinnützige Gesellschaft (la société d'utilité publique) wird demjenigen, welcher den besten Plan zu einer, in der westlichen Schweiz zu bewerkstelligenden Verbindung der Rhone und des Rheins ihr einsendet, den von dem Gründer dieser Gesellschaft ausgesetzten Preis bewilligen. Dem Ausschreiben, das in dieser Beziehung erlassen wurde, ist eine Karte beigelegt, durch welche die Wichtigkeit des Planes verdeutlicht werden soll.

In Nürnberg herrscht jetzt wieder ein sehr reges Kunstleben, wozu die fortdauernden Ausstellungen in Albrecht Dürers Hause sehr viel beitragen. Künstler jeder Art finden auch bereits ein gutes Auskommen durch Aufträge von außerhalb. Ein Kupferstecher hat untern andern von einer bibliograph. Anstalt den Auftrag zu einem Stahlstich des Abendmahls von Leonardo da Vinci erhalten und darauf einen Contract auf 12,000 G. abgeschlossen. Auch viele Fremde besuchen jetzt die Stadt. Der Nürnberger Kunstverein, zu welchem die berühmtesten Künstler, wie Cornelius, Danecker, Rauch, Thorwaldsen 2c. gehören und welcher künftig auch ein besonderes Kunstblatt herausgeben wird, zählt bereits 300 Mitglieder.

In Wien sind wieder Nachrichten von dem in Südamerika reisenden Naturforscher Natterer eingegangen. Nachdem er mehrere Jahre zur Durchforschung der Provinzen Rio negro Parà und Guiana und Venezuela verwendet, und in den Urwäldern des Landes vieles Neue für Naturgeschichte und Geographie gesammelt, war er an der Mündung des Amazonenflusses angekommen. 22 Kisten nebst mehreren Mustern von feinen Holzarten hatte er nach London abgesendet; von 24 Völkerstämmen hatte er Waffen und Kleidungsstücke 2c. gesammelt. Da er für seine Menagerie von 135 seltenen lebenden Thieren noch keine günstige Schiffsgelegenheit finden konnte, so wird er noch den Winter in Amerika zubringen, und erst im März 1835 zurückkehren. Mit seiner Rückkehr ist dann diese große Expedition, welche 18 Jahre lang gedauert und die kaiserlichen Sammlungen außerordentlich bereichert hat, vollendet.

Dampfschiffahrt auf auf der Elbe. Es ist in diesen Tagen ein neuer Versuch gemacht worden, die Dampfschifffahrt auf der Elbe zwischen Hamburg und Magdeburg, oder auch wohl bis Dresden, in Gang zu bringen. Das Dampfschiff, welches von Hamburg nach Dresden abgegangen war, kam am 12. Dezember glücklich nach Magdeburg, und hatte die Reise von Hamburg dahin in 56 Stunden Fahrzeit zurückgelegt; die übrige Zeit hatte der Aufenthalt bei den Zöllen weggenommen. Das Schiff scheint leicht und nicht tief zu gehen, und hat eine einfache Form. Nach Aussage des Schiffsführers hatte es 490 Zentner geladen, und führte dabei ein mit Zucker beladenes Schiff am Schlepptau. In Magdeburg nahm es sächsische Kohlen ein; da diese aber eines stärkeren Luftzuges als die englischen bedürfen, so verlängerte es seinen Schornstein und verweilte deßhalb 3 Tage in Magdeburg. Es soll nun vorläufig ein mit Zucker beladenes Schiff ins Schlepptau nehmen, dasselbe noch eine Strecke stromaufwärts bringen, dann nach Magdeburg zurückkehren, und in dem dortigen Hafen überwintern.

Zu Korb, im würtembergischen Oberamte Waiblingen, ist der seit 1833 von der Universität Göttingen entlassene bekannte Schriftsteller u. Professor der Geschichte, Friedrich Saalfeld, (geboren 1785 zu Hannover) am 22. Dezember an einem Hirnschlag verstorben.

Das Haus Launay und Berka in Leipzig hat mit 33,000 Thalern Debet fallirt; es war Agent der dortigen Lebensversicherungs-Gesellschaft, hat aber vorher dieser seine ganze Schuld berichtigt.

In der Fabrik von König und Bauer zu Oberzell bei Würzburg sind in den letzten 15 Jahren gegen 50 Schnelldruckpressen gefertigt worden, jede zu 10 bis 15,000 Fl. im Preis.

Wenn man die Schicksale mancher Familien betrachtet, möchte man oft den Glauben hegen, daß ein eigenes widerwärtiges Schicksal sie verfolge. Ein Beispiel hiervon giebt die Familie des Marquis von Anglesea. Der Marquis verlor in der Schlacht von Waterloo ein Bein; sein Bruder, Kapitain eines Kriegsschiffes, bei einem Seetreffen einen Arm; Lord Uxbridge, der Sohn des Marquis, muß in Folge einer Kniewunde an Krücken gehen und dessen Gemahlin, einst eine gefeierte Schönheit, büßte in Spanien, wohin sie ihrem Manne bei den dortigen Feldzügen folgte, eine Hand ein. Alle diese verstümmelten Personen leben jetzt zusammen auf einem dem Marquis gehörigem Landsitze in England. Sie sind übrigens von gutem Humor, und laden zuweilen lauter verkrüppelte Offiziere ein — wie einst der Herzog von B. O. lauter Bucklichte einlud.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 6 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 8. Januar 1835.

Miszellen.

Br...e. — Noch am 4. Dezember wurde hier auf dem Lande beim Roden von Stöcken ein völlig ausgebildeter Maikäfer herausgeworfen, der sich munter fortbewegte, vielleicht die letzte der Anomalien des an solchen so reichen Spätjahres. Offenbar hängt diese Erscheinung mit der großen Milde des Winteranfangs zusammen.

H. G. v. R.

Englische Versicherungsanstalten. — Es giebt jetzt zu London 15 Versicherungsanstalten, unter denen der Sun (Sonne) die bedeutendste ist. Diese Anstalt, welche der Regierung von jedem 100 Pfd. Sterl. Versicherung 3 Schill. 6 P. Abgaben zahlt, erlegt 124,000 bis 125,000 Pfd. Sterl. jährlich, was einen Betrag versicherten Eigenthums in allen Theilen des Landes von 8,350,000 Pfd. Sterl. ergiebt. Die unbedeutendste Versicherungsanstalt ist die London Insurance Company, welche nur 8500 Pfd. Sterl. an Abgaben bezahlt, so daß das bei ihr versicherte Eigenthum etwa einen Werth von 570,000 Pfd. Sterl. haben dürfte. In den übrigen Theilen von England sind noch 24 Feuerversicherungsanstalten, welche zusammen eine Summe von 185,000 Pfd. Sterl. an Abgaben erlegen, wonach man den Werth des versicherten Eigenthums zu ungefähr 12,366,000 Pfd. Sterl. anschlagen kann. Die 15 Anstalten in der Hauptstadt bezahlen ungefähr 550,000 Pfd. Sterl. jährlich an Abgaben, was zusammen eine Versicherung von etwa 36,700,000 Pfd. Sterl. repräsentirt.

Im Hafen von Marseille liegen gegenwärtig so viele Schiffe, daß neu ankommende keinen Platz mehr finden konnten, und die Waarenhäuser sind so überfüllt, daß die Quais ganz mit Kisten und Ballen bedeckt sind, zu deren Unterbringung es an Räumlichkeiten fehlt.

Für die Einlassung des Züricher Dampfschiffes in den Rhein verlangten die Holländer 300 Gulden, weil die Schweiz kein Recht auf die freie Rheinschifffahrt habe.

Der Plan der neuen Wasserleitung, um München mit gutem Quellwasser zu versehen, hat nunmehr, da die Zahl der Abonnenten etwas mehr als die Hälfte des erforderlichen Minimums erreicht hat, die allerhöchste Genehmigung des Königs erhalten, und der Bau wird, unter Leitung der Hof-Bau-Intendanz, mit nächstem Frühjahr beginnen.

Herr Verlopp, Mühlenbauer in Utrecht, hat bei dieser Stadt eine, nach der englischen Erfindung eingerichtete Windmühle erbaut, die wegen ihrer Zweckmäßigkeit Nachahmung verdient. An dieser Mühle befinden sich nämlich in den Flügeln mit Klappen verschlossene Oeffnungen. Die Klappen werden durch Gewichte zugehalten. Bei stärkerem Winde öffnen sich diese Klappen und der Wind fährt hindurch, so daß der Müller des Abthürens bei einem drohenden Sturme gänzlich überhoben ist, und ein plötzlich hereinbrechendes Unwetter auch weiter keinen Schaden anrichten kann.

Anekdote. — Kaiser Joseph II., der die Abentheuer des Inkognito's liebte, war im Jahre 1781 nach Brüssel gekommen. Er bewohnte das herrliche Lustschloß Laeken. Als er eines Tages in einem zugeknöpften Ueberrocke, in Begleitung eines einzigen Bedienten ohne Livree in einer Kalesche zu zwei Plätzen, die er selbst führte, nach Brüssel spazieren fahren wollte, wurde er vom Regen überfallen, bald nachdem er die Allee, die sich am Schlosse hinzieht, verlassen hatte. Auf der Straße war er noch keine zweihundert Schritte weit gegen die Stadt gefahren, als er einen Fußgänger antraf, der nach Brüssel ging, und der ihm durch ein Zeichen zu verstehen gab, daß er gern mit ihm sprechen möchte. Es war ein alter belgischer Militair. Joseph II. hielt die Pferde an. „Mein Herr, sagte der Fußgänger, wäre es unbescheiden, Sie um einen Platz zu bitten? es wäre für Sie nicht sehr beschwerlich, weil Sie allein in Ihrer Kalesche sind, und es würde meine Uniform schonen, denn ich bin ein Invalide auf Kosten Seiner Majestät.“ — Wir wollen unsere Uniformen schonen, mein Lieber, sagte der Kaiser zu ihm. Setzen Sie sich hierher. Wo kommen Sie her? — „Ha, sagte der Militair, ich komme von einem Wildmeister, einem meiner Freunde, mit dem ich ein delikates Frühstück gehalten habe.“ — Was haben Sie denn so Gutes gegessen? — „Rathen Sie.“ — Was weiß ich, etwa eine Biersuppe! — „Ach ja! eine Suppe! etwas Besseres als dieß.“ — Einen Kalbsbraten? — „Etwas Besseres sage ich Ihnen.“ — Ei, jetzt kann ich wahrlich nicht mehr rathen, sagte Joseph. — „Einen Fasan, mein werther Herr Einen Fasan, der auf der Jagd Seiner Majestät geschossen worden ist, sagte der Kamerad, indem er sich erlaubte, den Kaiser auf den Schenkel zu klopfen. — Auf der Jagd Seiner Majestät geschossen! sagte der Monarch; er muß nur desto besser gewesen sein. — „Ich kann Sie dessen versichern.“ Da man sich der Stadt näherte, und der Regen immer noch fortdauerte, so fragte Joseph II. seinen Gefährten, in welchem Quartier er wohne, und wo er absteigen wolle. „Sie sind zu gefällig, mein Herr, sagte der alte Soldat, ich möchte Ihre Güte nicht mißbrauchen.“ — Nein, nein, sagte der Kaiser; in welcher Straße wohnen Sie? — Der Fußgänger gab seinen Wohnort an, und äußerte den Wunsch, den zu kennen, der ihm so viele Höflichkeiten erwies. „Jetzt rathen Sie auch“, sagte Joseph. — Der Herr ist ohne Zweifel ein Militair? — „Wie Sie sagen.“ — Lieutenant? — „Ach, Lieutenant! mehr als dies.“ — Capitain? — „Noch mehr.“ — Vielleicht Oberst? — „Noch mehr, sage ich Ihnen.“ — Ei, ei, sagte der Kamerad, und rückte in eine Ecke der Kutsche, sind Sie denn gar General? Feldmarschall? — „Noch mehr als dies.“ — Ach Gott! es ist der Kaiser! — „Richtig! Sie haben besser gerathen wie ich.“

Breslau, 7. Januar 1835. In der vorigen Woche sind an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und ver-

kauft worden: 897 Schfl. Weitzen; 800 Schfl. Roggen; 491 Schfl. Gerste; 783 Schfl. Hafer.

In nemlichen Zeitraum sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 27 männliche, 32 weibliche, überhaupt 59 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 8; an Altersschwäche 2; an Lungen- und Brust-Krankheit 14; an Krämpfen 8; an Schlagfluß 8; an Wassersucht 4. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 17; von 1 bis 5 Jahren 3; von 5 bis 10 Jahren 2; von 10 bis 20 Jahren 3; von 20 bis 30 Jahren 6; von 30 bis 40 Jahren 3; von 40 bis 50 Jahren 4; von 50 bis 60 Jahren 7; von 60 bis 70 Jahren 11; von 70 bis 80 Jahren 1; von 80 bis 90 Jahren 2.

Als wahrscheinlich entwendet wurde ein Spritzleder in Beschlag genommen. Der Eigenthümer ist noch unbekannt.

Theater.

Nachdem Shakespeares Julius Cäsar seit den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts hier nicht mehr gegeben worden, ward dies Trauerspiel am 5ten d. M. wieder vor einem zahlreichen Publikum nach Wilhelm Schlegels Uebersetzung aufgeführt. Die Gesellschaft hatte das großartige Stück sorgsam einstudirt, sie konnte es daher mit Sicherheit und rasch spielen, was beides einander bedingt. Das Stück ist ein Eigenthum der europäischen Literatur und Kunst, längst gründlich besprochen, alle seine Charaktere sind so scharf gezeichnet, daß selbst die Zweideutigkeit des Antonius etwas unzweideutig Hervortretendes ist. Daher hier besonders nur einige Reminiscenzen über die Darstellung! — Den Faden des Dramas weben Cassius und Antonius, für entgegengesetzte Zwecke, doch beide aus gleichem Motive, der Ehrsucht. Des Cassius bedrückten Zustand, weil er sich zu klein vor Cäsar fühlt, die Rache durch die er sich frei von diesem imponirenden Herrn der römischen Welt machen will, die Verstellung, mit der er den beschränkten Brutus durch republikanische Ideen einer auch für das damalige Rom schon begrabenen Zeit aufreizt, verführt und gewinnt — das alles findet eine ganz tüchtige Repräsentation durch Herrn Reger, dem man mit anerkennender Theilnahme durch diese Windungen seines in der Rolle vorgezeichneten Wirkens folgt. Weniger befriedigt der Ausdruck des Selbstbewußtseins mannichfacher Unbilden später in Brutus Zelt, und der künstlich in ihm selbst erregte Zorn, um durch eine große Szene zur Versöhnung zu gelangen, an deren Schluß Cassius aber wieder ächt fühlt und in seinen Worten wahrhaft aufgeht. Hier stecken einige Uebergänge der Entwickelung, die wohl verdienen, aufgesucht, durchdacht, und mit sehr überlegter Aufwendung von Mitteln dargestellt zu werden. — Antonius, (dem in jetziger Zeit nur ein Mann auf Erden an die Seite zu stellen ist, in Absicht seiner fürchterlichen Kunst der Beredtsamkeit: Irlands O'Connel) Antonius ward glänzend von unsrem Gaste, Herrn Dessoir gegeben. Wir begrüßen ihn für diese Rolle (denn weiter kennen wir ihn noch nicht) mit Freuden; er beginnt hier sein Gastspiel mit viel Talent, fast Genie, und viel Selbstbeherrschung zugleich. Seine Deklamation ist rein, sein Ton voll und klar in allen Abwechselungen der Stärke, sein gedämpfter Mittelton von tiefer Innigkeit und Wirkung — seine Bewegungen sind gemessen und zugleich rund, und vom Sinne der Plastik durchdrungen. Als die Glanzpunkte seines Spieles und seiner Deklamation erschienen die Szene im Senate, und die vor der Bahre Cäsars. Zur Proskriptionsszene brachte er weniger mit; sie imponirte nicht, wie sie soll. — Brutus ist ein doppelter Mann: der bethörte exaltirte Schwärmer, unfähig zwar seine Zeit zu erkennen, noch die Motive der Mitverschwornen zu durchschauen, aber ein Held wo er sich aufrafft, auch wenn er voll Thorheit ist — und dennoch ehrenvoll gutmüthig, wie bei dem Vergönnen des Wortes an Antonius und im Zelte gegen Cassius. Diese milde Seite nun seines Erscheinens gab Herr Haake sehr vorzüglich und bis zur Rührung ergreifend; für die kräftig harsche Heldenseite der Rolle halten wir den Künstler nicht geeignet, so wie durch die ganze Wort- und Tonbildung ein Bestreben sichtbar ist, das wir unmöglich für Kunst sondern für Manier anerkennen müssen. — Zwei interessante Nebenpersonen sind Portia und Calpurnia; jene auf eine so anziehende Weise von Madame Dessoir dargestellt, daß wir durch sie mannichfach an die jüngeren und ersten Zeiten der nachher am höchsten stehenden Künstlerinnen erinnert wurden. Ihre Sprache ist sehr wohl kultivirt, wenn auch etwas eintönig, die Lautbildung leidet jedoch oft an einem zusammenziehenden Kneifen der Lippen, das ganz unnöthig ist. Die äußerst liebliche Wirkung des klar und ungezwungen gesprochenen Wortes leidet dadurch, und die Beherrschung der Sprachorgane muß nie sichtbar noch ausdrücklich hörbar werden. Ihre schönen plastischen Bewegungen stellten eine fließende Reihe von guten Bildern hin, es war nur ein unrichtiger Moment da: am Schlusse des Gespräches mit Brutus, wo sie durch ihre Gestikulation zu sehr bat, was sie an dieser Stelle nicht mehr nöthig hat. Befriedigend und gefallend war durchaus die kurze Darstellung der sanften Calpurnia durch das liebliche Spiel der Madame Schunke.

Inserate.

Verwahrung.

Man erweist mir seit geraumer Zeit die Ehre, und hält mich für den Verfasser mehrerer Artikel, die zu verschiedenen Zeiten in öffentlichen, selbst ausländischen Blättern theils anonym theils mit P., ja sogar mit dem wahren Namen eines andern Verfassers unterzeichnet zu lesen waren. Diese Ehre und Auszeichnung indeß ist für mich zu groß, die ertrage ich nicht, ich bitte sie denen angedeihen zu lassen, die sie verdienen. Auch verbieten eine solche Wirksamkeit meine Stellung und Neigung, die Nothwendigkeit, mit der übrigen Zeit haushälterisch umzugehen, und der heilsame Grundsatz: **ne sutor ultra crepidam.** Was wirklich von mir herrührt und vertreten wird, führt meines Namens volle Unterschrift. Dieß zur Nachricht für diejenigen, die die vielleicht einträgliche Kunst zu besitzen wähnen, aus einem an sich indifferenten und gleichwohl vielfacher Bedeutung fähigen Buchstaben, den wahren Namen und Mann zu entdecken mit der Bitte, wenn später einmal irgendwo wieder etwas von mir zu lesen sein sollte, mein Eigenthum mir zu lassen und nicht andern zuzuschreiben.

Breslau, den 5. Januar 1835.

Prudlo.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 6ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren sich ergebenst anzuzeigen:

Breslau, den 8. Januar 1835.

Wilhelm Hoseus,
Ernestine Hoseus, geb. von Knobloch,
verehl. gew. von Unruh.

Entbindungs-Anzeige.

Verwandten und Freunden zeige ich ergebenst an, daß meine geliebte Frau, Pauline, geb. Bothe, am 2. d. M. von einem kräftigen Knaben entbunden worden ist.

Frankenstein, den 5. Januar 1835.

Vietsch, Land- und Stadt-Gerichts-Assessor.

Entbindungs-Anzeige.

Am 4ten dieses, ist meine Frau von einem Mädchen glücklich entbunden worden.

Schloß Proschlitz, den 5. Januar 1835.

Heinrich Graf Strachwitz.

Todes-Anzeige.

Geliebt und geachtet von Allen, die ihn kannten, vollendete am 27. Dezember 1834 sein thätiges, nützliches Leben der Erzpriester und Pfarrer, Herr Anton Scholz, zu Hennersdorf bei Ohlau, in dem ehrenvollen Alter von 70 Jahren, an eingetretener Lungenlähmung. Er war ein edler Mann.

Die Concircularen des Archipresbyterats St. Mauritius.

Einladung zur Subscription

von

Carl Cranz,

Musikalienhändler in Breslau (Ohlauer-Strasse):

Wiener
Musikalisches Pfennig-Magazin

für das Pianoforte allein.

Redigirt von Carl Czerny.

1835.

Zweiter Jahrgang.

Jeden Sonnabend ein ganzer Musikbogen von 4 Gross-Folio Seiten.
(Sehr schön auf Zinn-Platten gestochen.)

Der Pränumerations-Preis

für den ganzen Jahrgang von 52 Bogen, mit Inhaltsverzeichniss, Umschlag und einem (in Stahl gestochenen) geschmackvollen Titelblatte

ist nur 4 fl. 30 kr. C. M. (oder 3 Thlr.)

Bei Abnahme von zehn Exemplaren wird ein eilftes gratis gegeben.

Die Zweckmässigkeit und der innere Werth, so wie die Nützlichkeit dieses periodischen Unternehmens haben sich bereits auf das Entschiedenste bewährt. Der Plan bleibt derselbe, nur mit der Ausnahme, dass mit Beginn des zweiten Jahrgangs auch manchmal grössere Musikstücke aufgenommen werden, welche dann durch 2—3 Bogen fortgehen. Besonders aber ist zu erwähnen und geltend zu machen, dass dieses Pfennig-Magazin, nachdem es sich bei seinem Entstehen und in seiner ersten Zeit überhaupt erst gehörig hat entwickeln müssen, sich in Wahl und Werth der Bestandtheile mehr und mehr consolidiren wird.

Das

Wiener musikalische Pfennig-Magazin,

redigirt von Carl Czerny,

hat sich eines ganz ausserordentlichen Beifalls zu erfreuen, und braucht selbst die mehrfachen Nachahmungen des In- und Auslandes nicht im mindesten zu scheuen, ja diese haben nur eigentlich dazu gedient, die Vorzüge desselben in ein helleres Licht zu setzen, und den Antheil der Mitarbeiter wie des Publikums, also auch die Zahl der Pränumeranten zu erhöhen. Der fortschreitend zunehmende Gehalt, die Pünktlichkeit der Erscheinung und die Schönheit der Ausstattung haben dieser Unternehmung die festeste Begründung gewonnen.

Es hat noch immer an einer Auswahl kurzer und doch zugleich brillanter und geschmackvoller Klaviersätze gefehlt, geeignet in dem Zeitraum von wenigen Minuten sich und Andern Erheiterung

zu bereiten. Auch hierin bietet das Pfennig-Magazin eine bis jetzt noch nicht vorhandene Auswahl dar. So viele talentvolle Schüler können im Schnell-Lesen- und à vista-Spielen nur geringe Fortschritte machen, weil ihnen die nöthige Abwechslung der zu studierenden Stücke mangelt. Für diese liefert das Pfennig-Magazin um einen höchst billigen Preis die nöthigsten und zugleich angenehmsten Hilfsmittel, und dürfte daher den Herren Klavierlehrern vorzugsweise willkommen sein. Viele herrliche Ideen und Motive der frühern Meister und Musik-Epochen geriethen bereits in gänzliche Vergessenheit. Solche werden der Mitwelt auf eine weitverbreitende Art wieder neu gebothen, und wo es nöthig, mit einer geschmackvollen Bearbeitung versehen.

In dieser Rücksicht bildet das Pfennig-Magazin ein dauerndes Repertorium, und die aussprechendste Verjüngung älterer Kunsterzeugnisse.

Eine, dem neueren Klavierspiel zusagende, regelrechte, und nie allzuschwierige Bearbeitung der neu gebothenen Tonstücke dürfte den Werth des Ganzen noch bedeutend erhöhen, und sie wird stets des Herrn Redakteurs vorzüglichste Sorgfalt in Anspruch nehmen. Ueberhaupt wird sowohl von Seite der Redaktion als der Verlagshandlung nie der Hauptzweck dieses Unternehmens vergessen werden, der sich in den Worten zusammendrängen lässt:

Viel für Viele; Alles der Zeit.

Der Inhalt wird wie bisher in

Rondinos, Fantasien, Variationen, Scherzos, Impromptus, Ouverturen, Romanzen, Capricen, Exercices, Etuden, Bagatellen, Cadenzen, Passagen, Preluden, Polonaisen, Potpourris, Andantes, Märschen, Melodien aus Opern und allen Gattungen von den so sehr beliebten Wiener Tänzen etc.

bestehen, welcher theils aus den Werken berühmter Tonsetzer, theils aus ganz neuen Compositionen (hier zum ersten Male geliefert) mit Sorgfalt gewählt sein wird.

Zur möglichsten Bequemlichkeit der resp. Pränumeranten sind für diesen 2ten Jahrgang Pränumerationsscheine angefertigt, wo bei Ablieferung jede einzelne Nummer durchstrichen wird.

Carl Cranz.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdniker, Kupferschmiede-Straße Nr. 14, ist zu haben: Eberhards synonymisches Wörterbuch. 1821. f. $1\frac{2}{3}$ Rtlr. Niemans Comtoir- u. Zeitungs-Lexik. 1830. Lpr. $2\frac{1}{3}$ Rtlr. in Hfrb. $1\frac{1}{3}$ Rtl. Bischoff u. Möller vergl. Wörterb. der alten, mittlern u. neuen Geogr. 1829. Lpr. $4\frac{2}{3}$ Rtlr. g. neu in eleg. Hfrb. $2\frac{2}{3}$ Rtlr. Bandtke's poln. deut. Lexik. Lpr. 5 Rtlr. in Hfrb. $3\frac{1}{3}$ Rtlr. Mozins deutsch-franz. Wörterb. 2 Bde. 1824. Lpr. 5 Rtlr. in eleg. Hfrb. $2\frac{2}{3}$ Rtlr. Ebers engl. deusch. Lexik. mit richtig bezeichneter Aussprache. 2 Bde. Ldpr. $5\frac{1}{3}$ Rtlr. in Hfrzb. $2\frac{1}{3}$ Rtlr. Seckendorf span. deutsch. Lexik. 2 Bde. 1823. Lpr. 6 Rtlr. g neu. $2\frac{2}{3}$ Rtlr. **Pierre Bayle, Diction. hist. et crit.** 4 Bde. Folio. schönes Exempl. in eleg. Frzb. $5\frac{1}{3}$ Rtl. Passow's griech. Lexik. 2 Bde. 1826. in sehr eleg. Hfrzbd. $4\frac{1}{2}$ Rtlr. Schellers großes Lexik. in 5 lat. Bdn. Lpr. 12 Rtl. in Hfrb. 8 Rtlr.

Beim Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28. Atlas Schlesischer Fürstenthumskarten, vollstdg. und gut gehalten f. 3 rtlr. 15 sgr. Brandt u. Ratzeburgs medizin. Zoologie 2 Bde. complett mit allen (64) kolorirten Kupf. 1833. L. 19 rtlr. 15 sgr. saubergehalten f. 9 rtlr. 25 sgr. Von Jablonskis Schmetterling. 10 Bde. mit 489 illum. Kupf. L. 89 rtlr. noch neu f. 10 rtlr.

Bekanntmachung.

Da das einzige noch vorhandene Mitglied des hiesigen Schwertfeger-Mittels bei uns darauf angetragen hat, dieses Mittel für aufgelöst zu erklären, und diesem Antrage nichts entgegen steht, so werden auf Grund der gesetzlichen Vorschriften die etwaigen unbekannten Gläubiger dieses Mittels aufgefordert: ihre Forderungen binnen 6 Wochen, spätestens aber in Termino den 17. Februar 1835 Vormittags um 10 Uhr, bei unserem hiezu ernannten Commissario, Commissions-Rath und Raths-Sekretair Herrn Melcher auf dem Rathhäuslichen Fürstensaale anzumelden und gehörig zu bescheinigen, widrigenfalls die sich später Meldenden mit ihren Ansprüchen lediglich an das noch vorhandene einzige Mitglied des Mittels werden verwiesen werden; indem kein besonderes Mittels-Vermögen zu vertheilen ist.

Breslau, den 17. Dezember 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag des Königlichen Fiskus werden die nachgenannten ausgetretenen Cantonisten:

1) der Schuhmacher-Geselle Carl Heinrich Gläser aus Schweidnitz:
2) der Riemer-Geselle Johann Friedrich Büttner aus Schweidnitz;
3) der Kupferschmied-Geselle Johann Carl Hitscher aus Schweidnitz;
4) der Schuhmachergeselle Friedrich Wilhelm Dittmann aus Lüben;
5) der Schuhmachergeselle Johann Gottlieb Hübner aus Schweidnitz;
6) der Buchdrucker-Gesell Friedrich Julian Jungfer aus Glatz;
7) der Schneidergeselle Johann Friedrich Lichtenberg aus Liebenau.
8) der Tischlergeselle Franz August Humpfleisch aus Schweidnitz;
9) der August Wilhelm Gebel aus Dyhrnfurth;

10) der Calmus Meisel aus Kempen;
11) der Weißgerber-Geselle Carl Friedrich Zahn aus Schweidnitz;
welche sich aus ihrer Heimath ohne Erlaubniß entfernt, und seit dem Jahr resp. 1832 bei den Canton-Revisionen nicht gestellt haben, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königlich Preußischen Lande hierdurch aufgefordert.

Es ist zugleich zu ihrer Verantwortung hierüber ein Termin auf den

23sten März 1835 Vormittags 10 Uhr

vor dem Ober-Landesgerichts-Assessor von Dewitz im Partheien-Zimmer des Oberlandes-Gerichts anberaumt worden, wozu dieselben hierdurch vorgeladen werden.

Sollten die Provokaten in diesem Termine nicht erscheinen, sich auch nicht einmal schriftlich melden, so wird angenommen werden, daß sie ausgetreten seyen, um sich dem Kriegsdienste zu entziehen und wird auf Confiscation ihres gesammten gegenwärtigen, als auch künftig ihnen etwa zufallenden Vermögens erkannt werden.

Breslau, den 7. November 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Lemmer.

Subhastations-Patent.

Zur Subhastation des im Rothenburger Kreise der Ober-Lausitz belegenen, nach der Kreis-Justizräthlichen Taxe auf 18273 Rthlr. 1 Sgr. 9 Pf. geschätzten Gutes

Petershayn

ist ein Bietungs-Termin auf den 10ten Februar 1835 Vormitttags um 11 Uhr angesetzt worden.

Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige werden daher vorgeladen, in diesem Termine vor dem ernannten Deputirten Oberlandesgerichts-Assessor v. Boenigk, auf dem hiesigen Schloß entweder in Person oder durch gehörig informirte und gesetzlich legitimirte Mandatarien sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen. Die Taxe, der neuste Hypothekenschein, und die besondern Kaufbedingungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden in der hiesigen Registratur eingesehen werden.

Zugleich wird der, seinem Aufenthalt nach unbekannte Carl Christian Ferdinand Luga aufgefordert, in termino seine Gerechtsame wegen der für ihn Rub. III. Nr. 1. A. eingetragenen Forderungen per 1500 Rtlr. wahrzunehmen.

Glogau, den 15. Juli 1834.

Königliches Oberlandesgericht von Nieder-Schlesien und der Lausitz.

Proklama.

Auf der Häuslerstelle des Joseph Tschöcke sub Nr. 188 zu Schlegel haften

a) 200 Floren aus der Obligation vom 14. März 1800 für die Stillersche Vormundschaft zu Neudorf, und
b) 100 Floren aus der Obligation vom 15. Juli 1804 für den Bauer Joseph Anlauf aus Neudorf,

worüber die ausgefertigten Instrumente verloren gegangen. Demnach werden alle, welche als Inhaber, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber an die gedachten Forderungen oder an die darüber ausgefertigten Dokumente Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert diese Ansprüche binnen 3 Monaten, spätestens aber in der auf den 2. April Vormittags 11 Uhr in unserer Canzlei zu Schlegel anberaumten Termine persönlich, oder durch legitimirte Mandatarien, als welche für den Fall der Unbekanntschaft die Justiz-Commissarien Leyser und Wocke vorgeschlagen werden, anzumelden, und das Weitere beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen präcludirt, die aufgebotenen Dokumente für amortisirt erklärt, und die auf Grund deren eingetragenen Posten werden gelöscht werden.

Glatz, den 31. Dezember 1834.

Gerichts-Amt Schlegel.

Getreide-Verkauf.

Künftigen Dienstag als den 13. d. Vormittags um 11 Uhr werden im hiesigen Rent-Amte (Ritterplatz Nr. 6.) folgende Zinsgetreide-Bestände öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, als:

362	Scheffel	5¼ Metzen	Weizen.
305	„	9½ „	Korn.
20	„	15½ „	Gerste.
387	„	14½ „	Hafer.

Dieses Getreide ist in hiesiger Klarenmühle vor dem Sandthore aufgeschüttet, und kann von jedem Kauflustigen in Augenschein genommen werden.

Breslau, den 6. Januar 1835.

Königliches Rent-Amt.

Auf der Bauerstelle des Ignatz Biehl sub Nr. 4 zu Schwenz haften 290 Rthlr. 3 gGr. 7⅕ Pf. für die Biehlschen Minorennen laut Hypotheken-Instrument d. d. Coritau den 23. April 1804, welches verloren gegangen. Es werden daher alle, welche an dieses Intabulat und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, sich binnen drei Monaten, spätestens aber in dem auf

den 9. Februar k. J. Vormittags 11 Uhr

auf dem Schlosse zu Pischkowitz anberaumten Termine entweder persönlich oder durch einen zulässigen legitimirten Stellvertreter zu melden, das gedachte Instrument vorzulegen, und die vermeintlichen Ansprüche daraus nachzuweisen, widrigenfalls zu gewärtigen, daß das Instrument amortisirt und die Löschung des Kapitals auf Grund der von den eingetragenen Biehlschen Minorennen geleisteten Quittung und Löschungs-Einwilligung im Hypothekenbuche verfügt werden wird.

Glatz, den 28. Oktober 1834.

Freiherrl. von Falkenhausen Pischkowitzer Gerichtsamt.
(gez.) Lux.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Die zwischen Eheleuten zu Klein-Peiskerau bestehende Gütergemeinschaft hat die verehelichte Scholz Schlesinger Anna Theresia geborne Przibille daselbst mit ihrem Ehemann Franz Schlesinger bei erreichter Majorennität und vormundschaftlicher Quittungsleistung ausgeschlossen.

Ohlau den 18. November 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.
Wichura.

Edictal = Citation.

Der Tuchmacher = Geselle Johann Dziekansky, welcher zugleich die Profession als Seifensieder erlernt, Sohn des in Rosenberg in Preußisch Schlesien verstorbenen Fleischermeister Dziekansky, gebor. den 5. Juni 1798, hat in Berlin bei dem Garde = Schützen = Bataillon gedient, seiner Militair-Verpflichtung genügt und ist von da ab im Jahre 1818 gewandert. Seine letzten Nachrichten sind aus Amsterdam.

Seit dem Jahre 1818 ist von ihm, nach Angabe seiner Verwandten noch keine weitere Nachricht kund geworden.

In Antrag seiner Geschwister wird nun Johann Dziekansky, seine etwa vorhandenen Erben und Erbnehmer vorgeladen, binnen 9 Monaten, spätestens bis zum

28. May 1835

bei dem Gericht sich persönlich oder schriftlich zu melden, weitere Anweisungen zu erwarten, und sein für ihn verwaltetes Vermögen in Empfang zu nehmen, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen, daß er nach Ablauf dieser Zeit für todt erklärt, und seinen nächsten Verwandten sein Vermögen werde verausfolgt werden.

Rosenberg in Oberschlesien, den 10. Mai 1834.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Richter. Reiche.

Bekanntmachung.

Von der Königl. Seehandlung unterstützt haben wir in Gemeinschaft mit derselben, hier eine

Maschinen Bau-Anstalt

verbunden mit einer Eisengießerei, errichtet, welche Bestellungen auf Maschinen jeder Art, so wie auch auf Modell-Guß übernimmt, und auf Erfordern die nöthigen Modelle anfertigt.

Nach dem zwischen der Königl. Seehandlung und uns bestehenden Societäts = Vertrage, wird die Maschinen Bau-Anstalt nur durch unsere der oben erwähnten Firma beizusetzenden beiderseitigen Nahmens Unterschriften verpflichtet.

Indem wir hiervon Kenntniß zu nehmen anheimstellen, und die Anstalt zur gefälligen Benutzung empfehlen, bitten wir schriftliche Aufträge uns unter der Firma

Maschinen Bau-Anstalt zu Breslau

zukommen zu lassen.

Breslau, 1. Januar 1835.

G. H. Ruffer. J. G. Hofmann.

Band = Ausverkauf.

Eine Partie Flor-, schwere und mit Gold und Silber durchwirkte Bänder verkaufe ich, um damit zu räumen, um ein Viertel des kostenden Preises.

Eduard H. J. Teichfischer,
Ring Nr. 19.

Ich mache ergebenst bekannt, daß ich den dritten Transport von frischen grünen großkörnigen Astrachanischen fließenden Caviar erhalten habe. Mein Gewölbe ist Albrechts-Straße Nr. 45. J. Arentef.

Cylinder und gegossene Lichte, trockene Seife und Gebirgsbutter offerirt

T. S. T. Schwartzer,
am Neumarkt Nr. 27.

Ausverkauf.

Da ich in meinem Damen-Putz-Geschäft eine Aenderung getroffen, so habe ich mich entschlossen alle älteren vorräthigen Sachen, bestehend in Hüten und Hauben auszuverkaufen. — Es sind diese Gegenstände in einem besondern Zimmer aufgestellt und werden solche zu jedem Preise verkauft.

Eduard H. J. Teichfischer,
am Ringe Nr. 19 im Marschelschen Hause.

Ein Brenn = Apparat von 1200 Pr. Quart wird baldigst zum Kauf gesucht. —

Anfrage = und Addreß = Bureau
(altes Rathhaus.)

Getrocknete Blaubeeren

bester Qualität werden billigst verkauft:
Schweidnitzer Straße Nr. 28 im Hofe parterre.

In der Freien-Standesherrschaft Goschütz sind 100 Schock Bürden Schauben à Schock 450 Stück und 500 Schock 2jähriger Karpfensaamen zu verkaufen. Hierauf Reflektirende werden ersucht sich dieserhalb an uns zu wenden.

Goschütz, den 5. Januar 1835.

Reichsgräflich v. Reichenbach G. Frei = Standesherrl. Kammeral-Amt.

Schaafvieh = Verkauf.

3 bis 400 Stück zur Zucht taugliche Mutterschaafe, so wie 150 Stück Sprungstähre, stehen auf hiesiger Majorats-Herrschaft — bei freier Auswahl — zum Verkauf, und können dieselben nach dem Wunsche der Herrn Käufer entweder gleich oder nach erfolgter diesjähriger Frühjahrs-Schur zur Verabfolgung gelangen.

Grafenort bei Glatz, den 5. Januar 1835.

Das Reichsgräflich zu Herbersteinsche Wirthschafts-Amt.

Töpfer, Oberverwalter.

Anzeige.

Ein dauerhaft und besonders zur Reise bequem gebauter, wegen seiner Leichtigkeit auch als Einspänner brauchbarer, halb gedeckter Wagen, steht in Commission zum Verkauf bei dem Lohnkutscher

Behm,
Schuhbrücke Nr. 43.

Anzeige.

Meine zeithero auf dem Neumarkt Nr. 7 bestandene Specerei-, Waaren- und Tabak-Handlung habe ich von heute an auf die Reusche Straße Nr. 50 verlegt, welches ich zur gütigen Beachtung meiner Geschäftsfreunde ergebenst anzeige.

Christian Emanuel Cubasch.

Apotheken,

in Niederschlesien oder der Preuß. Ober-Lausitz, wie auch im Großherzogthum Posen und andern Provinzial-Städten, werden bald zum Kauf verlangt.

Commissions-Comptoir von
F. W. Nickolmann,
Schweidnitzer Straße Nr. 54.

Anzeige.

Da ich nach überstandener Prüfung als Schieferdeckermeister approbirt worden, so empfehle ich mich in diesem Fache einem hochgeehrten Publikum mit dem Versprechen, wie ich es mir stets zur Pflicht machen werde, die gewordenen Aufträge eben so prompt als tüchtig und nach der möglichsten Billigkeit auszuführen.

Breslau, den 20. Dezember 1834.

Eduard Ulbrich,
Schieferdeckermeister, Altbüsser-Straße Nr. 15.

Ein, wenn auch nicht neuer, doch eben so guter, starker und ganzgedeckter Chaisen-Wagen ist billig zu verkaufen. Ein Näheres besagt die Tuchhandlung, Ohlauer-Straße Nr. 12.

Es wird ein messingener Mörser, 16 bis 18 Zoll hoch, zu kaufen gesucht. Das Nähere Ring Nr. 59 parterre.

Eine ganz vorzügliche Köchin für hohe Herrschaften, eine gut qualificirte Gouvernante, so wie mehrere andere gute Köchinnen, auch Schleißerinnen, kann empfehlen die Handschuhmacher Nietsch, in der Bude ohnweit dem Schweidnitzer Keller.

Ein verheiratheter, aber kinderloser Mann, von mittlern Jahren, sucht kommende Ostern ein Engagement als Rentmeister oder sonst seinen Fähigkeiten angemessene ähnliche Stellung; besonders angenehm würde demselben ein Aufsichtsdienst bei einer Fabrik oder Hüttenwerk sein, wobei eine körperliche Bewegung verbunden ist.

Deßfalsige Addressen in der Expedition dieser Zeitung unter C. K. abzugeben.

Auf ein bedeutendes Dominium wird ein Pensionair gesucht, worüber das Nähere zu erfahren ist, im Gewölbe am Neumarkt Nr. 27.

Staatspapiere, Erbforderungen und Hypotheken ꝛc. ꝛc.

werden zu jeder Zeit gegen baares Geld umgesetzt. — Eben so auch sind mehrere Capitalien auf Wechsel zu vergeben, vom

Commissions-Comptoir des
F. W. Nickolmann,
Schweidnitzer Straße Nr. 54.

Verlorner Hund.

Ein junger Hühnerhund, stark gebaut, braun gesprenkelt, mit großen braunen Behängen, auf der Stirne einen braunen Flecken und auf den Namen Perdri hörend, hat sich am 5ten d. M. verlaufen, wer denselben bei dem Eigenthümer des Hauses Nr. 13, Mathiasstraße vor dem Oderthor abliefert, erhält außer den Futterkosten 2 Rthl. Belohnung.

Lokal-Veränderung.

Die Verlegung unserer Handlung von der Nierzeile Nr. 10 auf die Albrechts-Straße Nr. 4, beehren wir uns hiermit gehorsamst anzuzeigen, und empfehlen uns sowohl mit Rauch- als Schnupf-Taback en, besonders aber mit einer großen Auswahl von Cigarren.

Breslau, den 6. Januar 1835.

J. Harrwitz u. Comp.

W. 35

wird recht dringend gebeten, das Gewünschte im eigenen Hause in Empfang zu nehmen.

Reisegelegenheit.

Jemand, der am 12ten d. mit einem eigenen, zweisitzigen Wagen mit Extrapost nach Berlin fährt, sucht einen Begleiter, der die Hälfte der Kosten trägt und der erforderlichen Falls auch einen Bedienten mitnehmen kann. Hierauf Reflektirende wollen sich auf der Albrechts-Straße Nr. 31 eine Treppe hoch melden.

Redouten-Anzeige
im ehemaligen Gefreierschen Lokale.

Ein hochzuverehrendes Publikum lade ich Sonntag den 11. Januar Nachmittags von 3 bis 7 Uhr zur Musikalischen Unterhaltung (Entree nach Belieben) und von 8 bis 3 Uhr zur Redoute ganz gehorsamst ein.

Indem ich mir schmeichle alles zu thun, um die Wünsche eines gebildeten Publikums zufrieden zu stellen, so hoffe ich auf zahlreichen Besuch.

Karl Knappe.

Brau-Urbar-Verpachtung.

Das bedeutende Brau- und Brandwein-Urbar zu Schwentnig bei Jordansmühl, wird diese Johanni pachtlos. Zur anderweitigen Verpachtung wird der 2. März festgesetzt, und Pachtlustige dazu eingeladen. Die Bedingungen sind im Schloß zu Schwentnig einzusehn.

Schwentnig, den 6. Januar 1835.

Graf Zedlitz-Trützschler.

Zu Termino Ostern sind in den bis jetzt noch von Einem Königlichen Haupt-Steuer-Amt inne habenden Gebäude am Markt, ein Gewölbe, die erste und dritte Etage im Vordergebäude, mehre Wohnungen im Hofe, als auch im Hinterhause, Aussicht nach der Junkernstraße zu vermiethen, und das Nähere im Comptoir, Karlsstraße Nr. 36 im Hofe links zu erfragen.

Ein offenes und geräumiges Gewölbe ist auf dem Kränzelmarkt im Baron v. Zedlitzschen Hause, allenfalls auch als Remise, sofort und billig zu vermiethen, und das Nähere zu erfahren in der Tuchhandlung des

A. Bethke,
am Ring Nr. 32.

Schmiedebrücke Nr. 27. ist eine kleine Wohnung, drei Stiegen hoch, vorn heraus, für 20 Thlr. J. M. Z. an eine solide Person zu vermiethen, und sogleich, oder Term. Ostern zu beziehen.

Zu vermiethen.

Ein freundliches Logis von 3 Stuben nebst allem Zubehör. Das Nähere Ritterplatz Nr. 10, Parterre.

Eine meublirte Stube ist sogleich zu vermiethen. Albrechtsstraße Nr. 50 drei Stiegen.

Wohnung zu vermiethen. Ein freundliches helles geräumiges Quartier in der zweiten Etage des Mittelgebäudes, 7 Piecen, Küche und Beigelaß mit drei Treppen-Aufgängen ist für 250 Thlr. pro Anno. Junkerstraße Nr. 2.

Auf der Promenade, zwischen dem Nikolai-Thor und der Taschenbastion, ist heute gegen 1 Uhr eine schwarze Manchester-Pelerine mit blauem Vorstoß und grauen Kittey gefüttert, verloren gegangen, der ehrliche Finder erhält bei Abgabe derselben in der Expedition dieser Zeitung eine angemessene Belohnung.

Angekommene Fremde.

Den 7. Januar. Gold. Baum: Hr. Landrath v. Richthofen a. Militsch. — Hr. Gutsbes. Baron v. Nostitz a. Kraschen. — Hr. Gutsbes. v. Kossowski a. Bojanowo. — Hr. Gutsbes. v. Cielecki a. Bojanowo. — Deutsche Haus: Hr. Lieutenant Burow a. Karschau. — Hr. Lieutenannt v. Lossau a. Karschau. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufm. Schönwald a. Friedland. — Hr. Karo a. Brieg. — Gold. Zepter: Hr. Major Graf v. Burghaus a. Mühlatschütz. — Fr. Gräfin v. Mielzynska aus Miloslaw. — Rothe Löwe: Hr. Gutsbes. v. Gladis aus Ober-Rosen. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Czekal a. Ratibor. — Hr. v. Prittwitz a. Ohlau. — Hr. Gutsbes. Lachmann aus Osseg. — Hr. Gutsbes. Zedler. a. Schlaupp. — Weiße Adler: Hr. Baron v. Saurma a. Adeldorf. — Hr. Benecke v. Gräditzberg aus Berlin. — Gold. Gans: Hr. Amtsrath Heller a. Chrzelitz. — Hr. Kaufm. Werkmeister. a. Bordeaux. — Gold. Krone: Hr. Schullehrer Adamy a. Schweidnitz. — Hr. Kaufm. Nimptsch a. Wüstenwaltersdorf. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufmann Müller a. Gerisau. — Hr. Kaufm. Klein a. Aachen. — Herr Lieutenant v. Kirchenpauer a. Warschau. — Drei Berge Hr. Justiz-Kommissarius Stukart a. Rawicz. — Hr. Kaufmann Braun a. Rawicz. —

Privat-Logis: Ritterplatz No. 8: Hr. Hauptm. Gärtner a. Neisse vom 22. Inf. Reg. —

WECHSEL- UND GELD-COURSE

Breslau, vom 7. Januar 1835.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$140\frac{1}{4}$
Hamburg in Banco	à Vista	—	$152\frac{1}{6}$
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$151\frac{1}{12}$
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6. $26\frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	$103\frac{1}{2}$	—
Ditto	W. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$104\frac{1}{8}$
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	96	—
Kaiserl. Ducaten	$95\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	$113\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant	$102\frac{1}{2}$	—
Wiener Einl.-Scheine	$42\frac{1}{4}$	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	$99\frac{2}{3}$
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	—	$61\frac{1}{4}$
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	—	$104\frac{1}{2}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	91	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	$102\frac{3}{4}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	$106\frac{1}{2}$	—
Ditto ditto — 500 —	4	$106\frac{3}{4}$	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto	—	5	—

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen, weißer.			Weizen, gelber.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Vom	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Liegnitz	27. Decmbr.	—	—	—	1	18	8	1	4	8	1	2	8	—	25	4
Neisse	3. Januar	1	20	—	1	15	—	1	15	—	1	6	—	—	27	—
Jauer	3. „	1	26	—	1	16	—	1	5	—	1	3	—	—	26	—
Goldberg	27. Decmbr.	2	4	—	1	20	—	1	6	—	1	2	—	—	25	—
Striegau	29. „	1	25	—	1	17	—	1	6	—	1	2	—	—	26	—
Bunzlau	29. „	2	1	3	1	22	6	1	7	6	1	2	6	—	22	6
Löwenberg	29. „	2	—	—	1	24	—	1	8	—	1	1	—	—	23	—

Getreide-Preise.

Breslau, den 7. Januar 1835

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 19 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 16 Sgr 6 Pf.	1 Rtlr. 14 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 9 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr — Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr 6 Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 27 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 25 Sgr 10 Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. 9 Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.